

Kleinigkeiten helfen viel:

- Laub- und Reisighaufen als Unterschlupf anbieten
- Zäune mit Durchlass schaffen
- Käferkeller anlegen
- flache Wassertränken aufstellen
- Igelfutterhaus für Notzeiten bereitstellen
- getreidefreies Igelfutter oder Katzenfutter anbieten
- Totholzhecke anlegen
- Garten tierschonend pflegen
- Wildstrauchhecke als Versteckmöglichkeit pflanzen
- Kompost anlegen, als Dünger und Nahrungsquelle
- ‚Rasen‘ in artenreiche ‚Wiese‘ umwandeln
- verblühte Stauden möglichst bis zum Frühjahr stehen lassen (für überwinternde Insekten)



geschichtete Zweige bieten ideale Versteckmöglichkeiten



Käferkeller



Ein Holzstoß ist sehr beliebt bei Igeln als Unterschlupf. Für die Jungenaufzucht oder für den Winterschlaf. Hier ist es warm und wettergeschützt. Prädatoren haben hier auch keine große Chance, der Igel habhaft zu werden.



mit einer Steinplatte und locker geschichteten Findlingen ist ein Unterschlupf für Igel schnell hergerichtet



eine Variante vom Igelunterschlupf



eine kontrollierte Wildnis kann ein geeigneter Lebensraum für Igel sein



einfache Steine in die Stufe gelegt helfen dem Igel bei sonst unüberwindbaren Hindernissen



in den ersten Tagen nach der Auswilderung und in Notzeiten hilft eine Zufütterung mit artgerechter Nahrung

**Wir zertifizieren Ihren Garten:
Ausgezeichnet igelfreundlich**

Ist Ihr Garten igel- und damit auch artenschutzfreundlich?

Möchten Sie die die Menschen aufmerksam auf ihren igelfreundlichen Garten machen?

Auf Wunsch zertifizieren wir gerne Ihren Garten nach folgenden Kriterien.

- Verzicht auf Pestizide
- Verzicht auf chemisch-synthetische Dünger
- Laubhaufen
- Reisighaufen
- Totholzhecke
- Igeldurchgänge min. 10x10
- Gefahren minimieren z.B. Schächte, Teich, Pool, Treppen
- Wasserstelle
- Wildstrauchhecke
- heimische Pflanzen möglichst mind. 50% (Geophyten)
- möglichst keine invasiven Neophyten
- Garten wird tierschonend gepflegt
- keinen Mähroboter
- keine Lichtverschmutzung
- Kompost
- Käferkeller
- zulassen von Wildwuchs
- Stauden überwiegend im Herbst stehen lassen
- weitere Naturmodule
- Kräuterrasen/Wildblumenwiese



Bei Interesse sprechen Sie uns gerne an.

Das Team von der Arbeitsgruppe Igelschutz Hildesheim

Kontakt:

kontakt@igelhildesheim.de • www.igelhildesheim.de

www.bund-hildesheim.de • www.ovh-online.de

Nottelefon Igelhilfe:

Gabriele Mayen: 05123 - 1317

Marianne Rübesamen: 05069 - 804067

Martina Brzezinski: 0172 - 5443508

Kontakt Garten:

Astrid Kloß: 0152 53538523; fledermaus8@web.de

Näheres dazu auf der Homepage
www.igelhildesheim.de

Besuchen Sie uns gern



Ein igelfreundlicher Garten
- „über“lebensraum der
Artenvielfalt



Gemeinsam für ein Ziel

Ist mein Garten Igelfreundlich?

Findet der Igel hier ausreichend natürliche Nahrung?

Der ländliche Bereich ist durch die intensive Bodennutzung kein geeigneter Lebensraum mehr für den Igel. Im konventionell bewirtschafteten Ackerboden gibt es kaum Leben und somit keine Nahrung. Viele feldbegleitende Hecken und Gehölze wurden beseitigt, sie boten dem Igel Schutz und Nahrung. Durch diese fehlenden Korridore zwischen den Dörfern ist eine Ausbreitung der Art kaum möglich. Aus der Not haben die Igel den Lebensraum Stadt mit deren Parks und Gärten für sich erschlossen.

Der Igel, als Insektenfresser, ernährt sich hauptsächlich von Käfern, Larven, Würmern und im Notfall auch von Schnecken. Diese können sich nur entwickeln, wenn der Lebensraum geeignet ist.

Heißt: Es braucht einen humosen, lebendigen Boden sowie Pflanzen, möglichst einheimische, die als Lebensgrundlage für viele Insekten essenziell sind.



in der ausgeräumten Landschaft haben Igel keinen Lebensraum ...



... auch nicht in den Schottergärten.

Der Boden

Ein humoser Boden entwickelt sich, wenn statt synthetischem Dünger beispielsweise Kompost verwendet wird, um die Pflanzen zu ernähren. Laub und Pflanzenreste, die im Beet liegen bleiben, werden von den Regenwürmern, Asseln und den Mikroorganismen in Humus umgesetzt. In der Natur ist die Erde immer bedeckt, deshalb ist eine Mulchschicht, zum Beispiel aus Rindenmulch, Rasenschnitt oder gehäckseltem Strauch- und Baumschnitt, eine gute Möglichkeit, den Boden naturnah abzudecken. Das schützt den Boden vor dem Austrocknen und verhindert Erosionen.

Lebendige Erde ist die Grundlage für gesundes, widerstandsfähiges Pflanzenwachstum. Ein Verzicht auf chemische Pflanzenschutzmittel hilft allen.



In einem solchen lebendigen Boden findet der Igel seine artgerechte Nahrung. In der humosen Bodenschicht kann er nach seiner Leibspeise, den Asseln, Würmern oder Tausendfüßlern, suchen. Ein mit organischen Materialien bedeckter Boden trocknet nicht schnell aus und ist somit ein idealer Platz für diese Tiere.

Die Pflanzen

Einheimische Stauden, Sträucher und Bäume dienen vielen Arten von nützlichen Insekten und Spinnentieren als Lebensgrundlage.

Selbst ein kleiner Garten lässt sich ohne großen Aufwand so gestalten, dass er vom zeitigen Frühjahr bis in den späten Herbst, sogar bis in den Winter, Blätter, Blüten und Früchte hervorbringt und somit ein vielfältiges Angebot an Nahrung für Insekten, Vögel und Co. bietet.

Hecken und Sträucher bieten Schutz und Lebensraum für viele Tierarten.

Einheimische Pflanzen sind unserem Klima angepasst und deshalb eine gute Wahl für unsere Gärten.



Die Kugeldistel *Echinops bannaticus* erfüllt auch als Neophyt besondere Ansprüche an Insekten



Der Löwenzahn ist nicht nur unserer Gesundheit zuträglich, er ist auch wichtig für viele Wildbienen, Hummeln und Schmetterlinge. Gerade im Frühjahr, bevor die große Blütenpracht erscheint, bietet er vielen Insekten die nötige Nahrung.

Natur im Garten

Ein Platz, auf dem die Brennnessel wachsen darf, eignet sich hervorragend als Habitat für Schmetterlinge. Fast 50 verschiedene Schmetterlingsarten wurden auf der Brennnessel nachgewiesen. In einem naturbelassenem Raum fühlen sich viele Tiere wohl. Auch das Angebot an Nahrung für den Igel ist hier vielfältig.

Ein paar liegengelassene Zweige, Laub und Moos eignen sich hervorragend als „Starterset“ eines neuen Igelquartiers.



Ein etwas weniger aufgeräumter Garten bietet einer Vielzahl von Nützlingen einen geeigneten Lebensraum.



Die Raupen des Tagpfauenauges haben Brennnesseln zum Fressen gern

Achtung: Gefahren vermeiden!

Igel rollen sich bei Gefahr ein, sie flüchten nicht. Sie sind durch Arbeiten mit **Fadentrimmern, Freischneidern oder Mährobotern** verletzungsgefährdet.

Deshalb vorher schauen, ob sich in dem zu bearbeitendem Bereich ein Igel verborgen hält. Mähroboter sind nur tagsüber zu betreiben.

Kellertreppen sind oft so steil, dass junge neugierige Igeljunge dort herunterkugeln und nicht wieder hinaufkommen. Durch Ziegelsteine, die auf den Stufen platziert werden, halbiert sich die Höhe und der Igel kann wieder ins Freie.

Lichtschächte, Steilwandpools und Teiche ohne Uferbandzone sind gefährlich für Igel, weil sie nicht selbstständig herausklettern können. Ein Brett als Ausstiegshilfe rettet Igelleben.

Synthetische Dünger, Ratten- und Ameisengift sowie **Schneckenkorn** können tödlich für den Igel sein.



Bodennahe Netze und Zäune können zur Falle der Igel werden. Findet man sie nicht rechtzeitig, droht Ihnen durch Verletzungen oder Hunger der Tod. Ein Igeltor im Zaun schafft Abhilfe.



Für die Benutzung der Mähroboter gibt es klare Regelungen



Dieser Igel überlebte die Verletzung durch ein Mähgerät nicht



Beim Einsatz von Freischneider ist höchste Vorsicht geboten